

Eleonora Hummel

Die Wandelbaren

Eingerahmt von der Lebensgeschichte einzelner Schauspieler schildert Eleonora Hummel in ihrem neuen Roman „Die Wandelbaren“ den außergewöhnlichen Werdegang des deutschen Nachkriegstheaters in Kasachstan, dessen Existenz die raue Realität der Vor-Perestroika-Zeiten prägte.

Angeregt durch die künstlerische und gesellschaftliche Bedeutung seines Bestehens begibt sich die Autorin auf die Suche nach den Gründen und Ursachen, die die jungen Schauspieler des Deutschen Theaters vor vier Jahrzehnten bewegten, sich mit ihrer Leidenschaft zur Bühnenkunst und mit der allgemeinen politischen Situation im Lande auseinanderzusetzen.

Die Protagonisten des Romans – Jungen und Mädchen aus entlegenen Orten Sibiriens und Kasachstans gehören zu den Auserwählten, die sich an einer renommierten Schauspielschule so viel Wissen wie möglich über ihren künftigen Beruf aneignen und von einem Theater, das im Dienste ihres Volkes stehen wird, träumten. Noch vor kurzen waren sie von dem prallen Bühnenleben im Glanz der Scheinwerfer meilenweit entfernt. „Ich bin der Junge vom Feld“ - offenbart der Hauptheld des Romans Arnold Bungert verträumt in die Zukunft schauend, die ihm in der Statur von Nelli Schulz, der Tochter des Sowchose-Vorsitzenden vorschwebt. Aber dem Jungen vom Feld passiert plötzlich etwas ganz Unerwartetes: er wird „vom Traktorsitz weg auf die Bühne geholt“, er staunt über sich selbst und atmet den Moment auf, fasziniert, hungerig und gleichzeitig inspiriert von dieser Metamorphose.

Schnell verfliegt die romantische und abenteuerliche Studienzeit mit all ihren Freuden und erfüllten oder auch unerfüllten Wünschen. Die künftigen Stars der russlanddeutschen Melpomene erwachen erschütternd vor den Kulissen des Eisenhüttenkombinats in Temirtau, wo Arnold zusammen mit Violetta Kraushaar, Emilia Riedel, Oswald Munz und anderen Kommilitonen ein Theater vom neuen Format aufbauen, ein Theater, dass mit seiner darstellerischen Kunst und gesellschaftlicher Position Geschichte schreiben wird...

Auf den ersten Blick leben die Helden von Eleonora Hummel ein ganz „normales“ schauspielerisch-menschliches Leben: Sie bewältigen ihre Probleme, meistern ihren Alltag und bringen neue Inszenierungen auf die Bretter. Beim genaueren Hinschauen aber erkennt man, wie die gemeinsame Vergangenheit und die alltäglichen Herausforderungen sie zusammenschweißen und zu einer unbeugsamen und leistungsfähigen Mannschaft umwandeln. Nicht etwa unerwartet entdecken sie ihre eigene Identität und versuchen die verschwommenen Passagen aus ihrer Kindheit zu entziffern: die leise Gespräche ihrer Eltern, die strenge Verschlossenheit der Großeltern und die flüchtigen Bemerkungen, die sofort verstummen, wenn sie in ihrer Nähe erschienen.

Die Aufhellung und das bisher verschwiegene Wissen über die Vergangenheit des eigenen Volkes verwandeln sich unvermittelt in eine Mission, die die Truppe zum erstaunlichen Erfolg führen wird.

Mit steigender Spannung entwickelt sich das Sujet der Story, die dank der intensiven Forschungen der Romanistin teilweise fiktiv und teilweise realistisch die Geschichte des wandelbaren Deutschen Theaters vorführt und seine unvergesslichen Aktionen veranschaulicht.

Einen Leser, der mittendrin im ganzen Geschehen stand, alle Kollisionen, Erfolge und Misserfolge des begeisterten Ensembles erlebte und genau weiß, womit die euphorische Geschichte um die Gründung des Deutschen Theaters endete, wird bis zum Romanschluss das beunruhigende Gefühl einer trübsinniger Vorahnung begleiten: Es wird etwas passieren, das nicht zu vermeiden ist. Die Darstellerin Violetta Kraushaar bringt es mit ihren Überlegungen auf den Punkt: „Überall, wo wir spielten, trafen wir zunehmend auf Menschen, die unsere Argumente (leuchtende Zukunft in neugegründeter deutschsprachiger Sowjetrepublik!) recht rüde beiseite wischen... Sie (unsere Leit, für die wir uns seit Bestehen des Theaters bis zum letzten Schweißtropfen aufrieben) waren in ihren Gedanken schon woanders...“

Im letzten Teil des Romans treffen wir die Helden von Hummel in ihrer historischen Heimat. Sie fantasieren von einem Neustart, der sie als ehemals gloriosen Diener der russlanddeutschen Bühne anerkennen, bewundern und berühmt machen wird. Den Glauben auf ein Happy End solcher Fantasien möchte man nicht so schnell aufgeben und bewegt sich auf dünnem Eis zwischen dem realen Leben und den fabulierten Erwartungen.

Das Wandelbare und Wechselvolle, das einstmals als grundlegendes Denkmodell der russlanddeutschen Theatergeschichte galt, wurde nicht beherzigt und hochgeachtet, sondern nur als Erfahrung, die man nach Bedarf weitergeben könnte bezeichnet und somit in die Vergangenheit abgeschoben. Das Buch stellt ein Erinnerungsbild von einem unermesslichen Format dar, dem jedoch ein kurzes Leben beschieden war.

Das fesselnde Thema des Romans und die imponierende Schreibkunst der Autorin der „Wandelbaren“ zählen mit Sicherheit zu einem großartig gelungenen Lesewerk der gegenwärtigen russlanddeutschen Literatur.

Kasten:

Eleonora Hummel, „Die Wandelbaren“ – Roman zur Geschichte des Deutschen Schauspieltheaters Temirtau.

462 Seiten, Preis 24,- Euro, zu beziehen über den Verlag, die Buchhandlungen und online, ISBN 978-3-9901-4196-0.

Die 1970 in Zelinograd/Kasachstan geborene Eleonora Hummel präsentiert in ihrem neuen Roman „Die Wandelbaren“ (Verlag müry salzmann, Salzburg-Wien 2019) eindrucksvoll die Welt der deutschen Minderheit in der ausgehenden Sowjetunion. Aufschlussreich erzählt sie von Sorgen, Nöten und Freuden des einzigen deutschen Theaters der Nachkriegssowjetunion. Hummel kam 1982 nach Dresden und ist seit 2001 schriftstellerisch tätig. Im Steidl Verlag erschienen ihre Romane „Die Fische von Berlin“ (2005), „Die Venus im Fenster“ (2009) und „In guten Händen, in einem schönen Land“ (2013). Sie ist Trägerin des Adelbert-von-Chamisso-Förderpreises (2006) und des Hohenemser Literaturpreises (2011). Auszeichnungen für Auszüge aus „Die Wandelbaren“: Spreewald-Stipendium 2016/17, Arbeitsstipendium der Kulturstiftung Sachsen 2017, Schwäbischer Literaturpreis 2017 (1. Platz), Heinrich-Heine-Stipendium Lüneburg 2018.

Eleonora Hummel, „Die Wandelbaren“ – Roman zur Geschichte des Deutschen Schauspieltheaters Temirtau

(ISBN 978-3-9901-4196-0, 462 Seiten, Preis 24,- Euro, zu beziehen über den Verlag, die Buchhandlungen und online).

Sowjetunion, Mitte der 1970er Jahre. In Orten, wo Deutsche nach ihrer Deportation in Kasachstan und Sibirien leben, wird nach talentierten deutschen Jugendlichen gesucht – für ein deutsches Theater. Manche erfahren darüber auch aus der deutschsprachigen Zentralzeitung „Neues Leben“. Die jungen Deutschen sollen in Moskau an einer renommierten Theaterhochschule ausgebildet werden.

Schließlich entsteht mitten in der kasachischen Steppe das Deutsche Schauspieltheater Temirtau, das sich zur Insel der deutschen Kultur und Sprache mit allen Grenzen und auch Freiheiten der späten Sowjetunion herausbildet. Die jungen Schauspieler schmieden politische Pläne, lieben, wetteifern, spielen um ihr Leben. Nach Jahrzehnten treffen sich die Protagonisten wieder, um festzustellen was aus ihren Träumen wurde. Die 1970 in Zelinograd/Kasachstan geborene Eleonora Hummel präsentiert in ihrem neuen Roman „Die Wandelbaren“ (Verlag müry salzmann, Salzburg-Wien 2019) eindrucksvoll die Welt der deutschen Minderheit in der ausgehenden Sowjetunion. Aufschlussreich erzählt sie von Sorgen, Nöten und Freuden des einzigen deutschen Theaters der Nachkriegssowjetunion. Hummel kam 1982 nach Dresden und ist seit 2001 schriftstellerisch tätig. Im Steidl Verlag erschienen ihre Romane „Die Fische von Berlin“ (2005), „Die Venus im Fenster“ (2009) und „In guten Händen, in einem schönen Land“ (2013). Sie ist Trägerin des Adelbert-von-Chamisso-Förderpreises (2006) und des Hohenemser Literaturpreises (2011). Auszeichnungen für Auszüge aus „Die Wandelbaren“: Spreewald-Stipendium 2016/17, Arbeitsstipendium der Kulturstiftung Sachsen 2017, Schwäbischer Literaturpreis 2017 (1. Platz), Heinrich-Heine-Stipendium Lüneburg 2018.